

nach göttlichem Rechte. (Augsb. Conf. Art. von der Beichte. Unterricht der Visit. Art. 4.)

Seit der Mitte des 18. Jahrhunderts ist die allgemeine Beichte fast in allen lutherischen Ländern eingeführt. Die Privatbeichte ist aber damit nicht aufgehoben, sondern sie steht jedem frei, der das Bedürfnis hat, und wird bei Sünden grober Art gefordert. Die Privatabsolution soll aber immer mit Auflegung der Hände und Lossprechung des Einzelnen beibehalten werden. Auch ist die Erinnerung am Schlusse der allgemeinen Beichte: „daß derjenige, der etwas Besonderes auf dem Herzen habe, sich bei dem Prediger zur Privatbeichte einfinden könne“, zu empfehlen.

Die allgemeine Beichte im ursprünglichen Sinne des Wortes gehört unter die gottesdienstlichen Handlungen der ganzen Gemeinde. Sie ist das Sündenbekenntniß im allgemeinen Kirchengebet, welches die Gemeinde sonntäglich ablegt und Absolution dafür erwartet und empfängt. Diese allgemeine Beichte steht nicht in besonderer Beziehung zum heiligen Abendmahle, sondern findet auch Statt, wenn keine Communion ist. Zu unterscheiden davon ist die Abendmahlsbeichte am Sonnabend; diese ist besondere Beichte und in ihrer Vollkommenheit Privatbeichte. Sie steht in unmittelbarer Verbindung zu der Abendmahlsfeier, ist Vorbereitung.

Die christliche Lehre von der Sünde umfaßt nämlich Zweierlei:

- 1) die allgemeine Sündhaftigkeit, den gemeinsamen sündhaften Zustand in aller Menschen Seelen;
- 2) die besondere Sünde des Einzelnen, welche in ihm eigener Weise aus diesem Grunde hervorgegangen ist, die Sünden der Gedanken, Worte und Werke.

Dieser doppelte Begriff der Sünde bedingt obige zwiefache Beichte. So wurde auch im N. T. Gottesdienste das Bekenntniß der allgemeinen Sündhaftigkeit durch Brandopfer, das der besonderen Sünden durch Schuldopfer dargestellt. (Vergl. Kirchenordn. Corp. Const. S. I. 1. Cap. I. §. 9 und Cap. VIII. §. 1. 2.)

Nur ein ordinirter Geistlicher, der Pfarramtsrechte hat, kann die Beichtthandlung vornehmen. Der Laie hat nur das Recht der Absolution in der Noth, wo das Amt fehlt. (Schmalk. Art. pag. 285.)